

Austauschgruppe H

Persönliche Zukunftsplanung für Menschen (ohne Behinderung)

Wiebke Kühl

Wir waren eine sehr kleine Gruppe von 7 Personen und nur zwei Personen außer mir hatte eigene Erfahrungen gesammelt im Nutzen von Methoden der Persönlichen Zukunftsplanung, alle anderen Menschen waren aus Neugier in dieser Gruppe. Da in der Austauschgruppe wenig eigene Erfahrungen vorhanden waren, habe ich (ohne einen Vortrag zu halten) einige von meinen Erfahrungen berichtet und zum Austausch darüber eingeladen. Anhand von 4+1 Frage haben wir diese diskutiert:

Das habe ich probiert:

- Prozessbegleitung von Mitarbeitenden der Verwaltung, Baubehörde.
- Persönliche Zukunftsplanungen für einen Flüchtling,
- Persönliche Zukunftsplanung für Kinder Im Übergang Krippe - KiTa und KiTa - Schule und deren Familien
- Persönliche Zukunftsplanung für Menschen im Langzeitarbeitslosengeldbezug (Hartz IV) mit multiplen Vermittlungshemmnissen im Alter von über 50 Jahren,
- Persönliche Zukunftsplanung mit Ein-Eltern-Familien
- Persönliche Zukunftsplanungen mit sehr alten Menschen kurz vor dem Lebensende
- Persönliche Zukunftsplanung mit Organisationen / Teams
- Persönliche Zukunftsplanung in der beruflichen Orientierung mit Gruppen

dabei wurden folgende Erfahrungen gemacht:

- es wurden gemeinsame Ziele gefunden / benannt
- es stand der Mensch im Mittelpunkt und nicht die Funktion
- Kommunikation wurde ermöglicht
- eine Teamkultur konnte sich entwickeln
- Rollenspiele und Aufbau auf dem Tisch mit Figuren kamen gut an
- Stärkeren finden stärkt wirklich
- Interviews zu bestimmten Themen kamen gut an in der Gruppe

Das habe ich gelernt:

- allen wird klar, wer die Richtung bestimmt / den Prozess steuert
- es braucht Zeit
- Informationen über und durch andere Menschen aus dem Umfeld der Hauptperson ermöglichen Netzwerke
- mutig den Sozialraum erforschen bringt tatsächlich Mut und Selbstbewusstsein
- umgewandelte Formen vom MAPS gehen besonders gut, Anpassung an die Situation ist gelungen
- Methode im Kopf haben aber leiten lassen von dem eigenen Gefühl / Intuition

- Anstoß geben und laufen lassen reicht manchmal schon

Das hat mich besorgt:

- Die eigene Rolle halten bei so viel professioneller Nähe erfordert viel Aufmerksamkeit
- „**Fluchtmöglichkeiten**“ sind **groß, weil keine** große Abhängigkeit von Unterstützung
- getrennte Systeme mit vielen Vorannahmen erschweren eine einfache Zusammenarbeit
- bei Institutionen stehen oft eigenen Interessen im Vordergrund, bei Menschen ohne Anbindung zur Organisation viel mehr Freiheit, aber auch Hilflosigkeit
- Zukunftsplanung ist kein Allgemeingut - wenig bekannt und genutzt

Das hat mich erfreut:

- eine Suchbewegung ohne Entscheidungsdruck
- geht schnell ins Herz
- gelingt einfach ins Gespräch zu kommen
- der Mensch hinter der Funktion ist sichtbar und präsent
- es werden andere Fragen gestellt

Das Herz von Zukunftsplanungen für Menschen und unsere Erkenntnisse

- Menschen werden in Beziehung gebracht
- es gelingt, Anstöße zu geben, ohne die Verantwortung wegzunehmen
- es braucht Vertrauen und Zeit zum Wirken
- Es macht immer auch etwas mit mir in der Moderation: das kann ich wahrnehmen - benennen - einbringen - oder eben lieber nicht einbringen und mich eher zurücknehmen.
- traumhaft wäre eine unabhängige Beratungsstelle, wo alle Menschen eine Zukunftsplanung in Anspruch nehmen können, wenn sie eine brauchen / wollen.